

Ein wenig über den BT-5-Panzer

Einer der Väter dieses russischen Panzers ist der Amerikaner J. Walter Christie.



Christie setzte sich heftig für seine schnellen Panzer ein, die sich mit oder ohne Ketten bewegen konnten, stieß aber nicht auf große Begeisterung. Panzer T3.

Größeren Erfolg sollte Christie's im Ausland haben, nämlich in Russland, wo sie 1931 zwei Exemplare des seiner Zeit so vorausseilenden Christie's-Panzer importierten, dass er die Bezeichnung "Model 1940" erhielt. Er fand schnell Gefallen bei den Russen und drei Prototypen nahmen am 7. November 1931 an der Parade auf dem Roten Platz teil. Innerhalb kurzer Zeit ging der Panzer in Serie und erhielt die Bezeichnung „Bystrochodyij Tank“ (Schneller Panzer).

In den 1930er Jahren wurde der Panzer zu den Haupttypen BT-5 und BT-7 weiterentwickelt, die mit einer 45-mm-Kanone und einem leichten Maschinengewehr (koaxial) ausgestattet waren. Der Panzer nahm vor und während des Krieges an allen Arten von Schlachten teil, einschließlich des spanischen Bürgerkriegs.

Die überwiegende Mehrheit der BT-Panzer ging zu Beginn des Krieges verloren, aber Einheiten, die sich in abgelegeneren Gebieten befanden, behielten die allmählich veralteten Panzer bis zum Ende des Krieges. Einige Einheiten, die sich in Leningrad verschanzt hatten, waren während der Kämpfe in den baltischen Ländern im Sommer und Herbst 1944 noch mit BT-Panzern ausgerüstet. Der letzte Einsatz war im Juli/August 1945, als BT-Panzer an der massiven Panzerung teilnahmen Vorstöße gegen die japanischen Truppen in der Mandschurei.

Christies Design bedurfte jedoch einer noch größeren Verbreitung, nämlich in Form des Unterwagens des T-34-Panzers, der unter anderem auf Basis der Erfahrungen mit den BT-Panzern entwickelt wurde.

Als Kuriosität sei erwähnt, dass die Höchstgeschwindigkeit - mit angelegten Gurten - 52 km/h betrug; ohne Gurt waren es 72 km/h! (Es dauerte eine halbe Stunde, die Riemen zu entfernen/einzubauen; wenn die Riemen nicht verwendet wurden, wurden sie auf die Bildschirme transportiert.)

Quellen:

Russian Tanks, 1900-1970 von John Milsom, Arms and Armor Press, 1970, SBN 85368 054 X (dies muss vor der Einführung der ISBN-Nummer sein).

Artikel in:

- *Military Modeling*, Januar und Februar 1982, April 1994 und November und Dezember 1995 *Airfix Magazine*,
- Juli 1968.

BT-5-Panzer

Vor kurzem habe ich den Bestand etwas erweitert und ein paar Feinheiten vorgenommen, die hiermit zur hoffentlich angenehmen Inspiration weitergegeben werden.



Hier sind meine drei BT-5-Modelle, die einen Bataillonskommandanten (links) und eine Panzerkompanie darstellen. Ich hoffe, die Zahl etwas zu erweitern, aber die gute Firma RH Models muss noch mehr Modelle vom Band holen.

Die ersten beiden Modelle wurden in meinem vorherigen Artikel besprochen, obwohl das mittlere (siehe später) im Vergleich zum vorherigen leicht verbessert wurde. Das rechte Modell ist somit das neueste Familienmitglied...



Das Fahrwerk ist von einem hoffnungslosen Grundmodell aus Harz (BP Cast Inc. – Katalognummer FN-101: BT-42) abgeleitet, das eine finnische Variante des BT-Panzers darstellte, der mit einer älteren englischen 114-mm-Haubitze ausgestattet war.

Ich hatte den Wagen in dem ansonsten aufregenden finnischen Unschärfemuster (grau, braun und hellgrün) lackiert - aber es sah einfach nicht gut genug aus!

Das Modell war fast auf dem Weg zur Verschrottung, als ich erfuhr, dass es brauchbar gemacht werden könnte.

Ich verbrachte daher den größten Teil eines Sonntags damit, das Fahrwerk so aussehen zu lassen, wie die Version von RH Models - nicht, dass das an sich schon erstrebenswert wäre - aber dann passt es zu meinen anderen Modellen.

Also habe ich gesägt, gebohrt und geklebt, bis das Ergebnis - unter den gegebenen Bedingungen - akzeptabel wurde.

Ich hatte einen Turm übrig von meinem Umbau des Panzers des Bataillonskommandanten (der mit der Rahmenantenne) und er passte ziemlich gut auf das aktuelle Fahrwerk. In diesen Turm hatte ich versuchsweise ein Loch gebohrt, damit Platz für einen Panzerkommandanten war. Diese Vorarbeit machte diesen Teil der Übung recht einfach und es war nun an der Zeit, die Figur (AB-Figuren) im Turm zu montieren.

Obwohl das neue Modell etwas kleiner ist als die beiden anderen, finde ich es mittlerweile so gut, dass ich mich nicht davor zurückhalten werde, es zu verwenden.

Die Alternative zur Kassation hätte eine vergrabene Version im Stil meiner Skytrex T-26-Panzer sein können, aber diese Lösung ist jetzt sowieso nützlicher.



Die Vor- und Nachversion des gleichen Panzers von RH Models.

Das Modell repräsentiert nun den Hauptpanzer der ersten Kompanie des Bataillons.

Als ich das Modell ursprünglich zusammenbaute, hatte ich den Turm nicht geändert, um einen Panzerkommandanten aufzunehmen – erst danach kam ich, um das oben erwähnte Experiment durchzuführen, das mir mit meinem neuesten BT-Panzer zugute kam. Aber da gerade ein paar Panzerkommandanten von AB Figure mit Signalflaggen in meinen Besitz gekommen sind, war es eine Notwendigkeit, diese Beziehung zu ändern.

Also schnappte ich mir den Bohrer und bohrte den Turm auf. Danach fertigte ich eine Luke aus einem kleinen Stück Plastikfolie und montierte sie zusammen mit zwei kleinen Plastikstücken, die die Scharniere der Luke simulieren sollen. Luke und Scharniere wurden mit Sekundenkleber an den Resinturm geklebt.

Erfahrung: Es ist eindeutig am besten, solche Arbeiten durchzuführen, bevor das Modell zusammengebaut und bemalt ist - dann vermeiden Sie, dass Sie Ihre früheren Bemühungen "wiederherstellen" müssen.

Der Signalisierungskontext in den Modellen ist nun wie folgt: Der Bataillonskommandant empfängt und leitet weiter

seine Befehle per Funk (angezeigt durch die Rahmenantenne). Der Kompaniechef erhält seine Befehle über Funk (dargestellt durch die Stabantenne) und er gibt seine Befehle über Signalflaggen (dargestellt durch den Panzerkommandanten) an die Züge. Die Züge quittieren den Befehl durch Ausführung (der Wagen ist nicht mit einem Funkgerät ausgestattet). Ob es andere Empfangsverfahren gab, ist nicht bekannt, aber vermutlich war es so, wie ich es mir vorstelle.

Der Befehl des Kompaniechefs mit seiner roten Signalfahne lautet: *Aufmarsch!* Wenn Sie sich vorstellen, dass die Figur die Signalfahne von einer Seite zur anderen bewegt, dann lautet der Befehl: *Feindliche Panzerung! In Position!*

Wenn die Signalflagge gelb wäre (der Panzer war mit einer roten und einer gelben Signalflagge ausgestattet), dann wäre der Befehl: *Folge mir! Spalte!* Aber ich werde diese Variante auf einer anderen Figur zeigen.

Der Blaumann der Figur kann auf verschiedene Arten bemalt werden: blau, graugrün oder wie hier in khaki. Ich habe mich für diese Lösung (Humbrol 26) entschieden, damit die Figur zu meinen anderen Panzerbesatzungen passt.



Die Mütze ist in der vielleicht etwas „langweiligen“ Version in Khaki (26) – der Standard-Kopfbedeckung für russische Offiziere während des Großen Vaterländischen Krieges.

Andere Optionen waren:

- Schwarzes Leder, das in der ersten Hälfte der 1930er Jahre verwendet wurde und möglicherweise bis 1941 überlebt hat.
 - Graues Puld, schwarzes Hutband und glänzender schwarzer Schirm. Eine spannende Variante, die ich zuerst an der Figur ausprobiert habe.
- Allerdings war ich mit dem Ergebnis nicht zufrieden, da es meiner Meinung nach nicht so gut zur Figur passte.



Woher kommen nun die stahlgrauen Uniformteile? 1935 wurde für die Panzertruppen eine spezielle stahlgraue Uniform eingeführt, da sie den besonderen elitären Status dieser Waffengattung betonen wollten.

Die Kopfbedeckung - Mütze oder Krempehut - wurde während des gesamten Krieges zusammen mit den später eingeführten Uniformen getragen.

Die Kragenhandschuhe sind aus dunkelbraunem [170 + halbgläzendem Lack (135)] Leder. Das Armband ist aus hellem Leder [62 + halbglänzender Lack (135)].

Die Signalfahne ist rot (60) und der Mast in hellem Holz (62) lackiert. Zuerst hatte ich mich für ein dunkles Braun (170) entschieden, aber um einen Kontrast zu den Kragenhandschuhen zu erreichen, habe ich mich stattdessen für die helle Farbe entschieden.

Die Stiefel der Figur, die nach der Montage im Turm nicht mehr zu sehen sind, sind schwarz (85).

Quellen

1. *Sowjetische Panzertaktik im Zweiten Weltkrieg - Panzertaktik der Roten Armee vom Einzelfahrzeug zur Kompanie, nach den Kampfvorschriften von 1944* von Charles Sharp, Nafziger, 1999.
2. *Tank and AFV Crew Uniforms since 1916* von Martin Windrow, Patrick Stephens Ltd., 1979, ISBN 0-85059-363-8.
3. *Uniformen der Sowjetunion 1918-1945. Rote Armee, Rote Luftwaffe, Rote Marine, GPU, OGPU und NKWD* von David Webster und Chris Nelson, Schiffer Military History, 1998, ISBN 0-7643-0527-1.

Schließen

Die signalisierenden Feinheiten, die ich nun in meine Modelle eingebaut habe, haben in Kriegsspielen keine praktische Bedeutung – alles ließe sich im Prinzip mit Pappstücken mit aufgedruckten Nummern oder Truppenabzeichen umsetzen. Es ist die Art von Finesse, die eine gewisse Variation in den Wargame-Einheiten zulässt und gleichzeitig die Bedingungen veranschaulicht, unter denen echte Soldaten kämpfen mussten.

Und dann war es ein ausgezeichnete Anlass, noch einen kleinen Bericht zu schreiben...

Pro Finsted

Lesen Sie mehr und sehen Sie Bilder und Zeichnungen hier:

<http://www.battlefield.ru/bt5.html> <http://>

www.gis.minsk.by/ironage/tanks/MODELS/bt5_2.htm BT-5-Panzer im Modell